

Nun wandte er sich nach Wien und tat sich glänzend bei der Belagerung von Wien (1683) und in den Türkenkriegen hervor. „Der kleine Kapuziner mit dem grauen Mantel“ ward der erste Feldherr seiner Zeit. In Gemeinschaft mit dem englischen Feldherrn Marlborough schlug er die Franzosen bei Höchstädt (1704), siegte allein bei Turin und wieder mit Marlborough zusammen bei Malplaquet (1709). Ludwig sah sich allere wegen geschlagen und gedemüthigt. Diesmal schien sein Glücksstern unterzugehen. Da änderte sich plötzlich seine bedrängte Lage durch den Tod des Kaisers Joseph (1711), der 1705 seinem Vater Leopold gefolgt war. England und Holland fürchteten, daß Karl, der nun Kaiser wurde, zu mächtig würde, wenn er alle spanischen Länder erhielte; darum schlossen sie mit Ludwig den Frieden zu Utrecht (1713), der Ludwigs Enkel Philipp den Besitz Spaniens sicherte und England Gibraltar einbrachte. Der Kaiser setzte den Krieg ohne Erfolg noch ein Jahr fort, bis auch er zu Rastatt und dann das Deutsche Reich zu Baden mit dem französischen Könige sich einte. Oesterreich erhielt die spanischen Niederlande, Mailand, Neapel und Sardinien; das Deutsche Reich ging leer aus.

5. Ludwigs freud- und glanzloses Ende. Ludwig überlebte das Ende des spanischen Krieges nur ein Jahr. Ein Menschenalter hindurch hatte er Europa beherrscht. Zuletzt freilich war ihm durch den spanischen Erbfolgekrieg die leitende Stelle in Europa genommen worden. Auch der innere Glanz war nach und nach verblichen. Die Schuldenlast war zu einer schwindelnden Höhe gestiegen, die Kraft des Staates durch die übergroßen Steuern nahezu aufgezehrt. Gebeugt und verlassen starb der Selbstherrscher. Mit Gleichgültigkeit, ja mit Frohlocken vernahmten die Franzosen den Tod ihres Ludwig. Der Pöbel der Hauptstadt begleitete seinen Leichenzug mit lauten Verwünschungen. — Ihm folgte sein fünfjährender Urentel Ludwig XV. (1715—1774).

Fragen: Welches war das Ziel der französischen Staatsmänner im 17. Jahrhundert? — Welche Berechtigung hatte Richelieus Vorgehen gegen die Hugenotten? — Welche Umstände in Frankreich und Europa erleichterten Ludwig XIV. seine großen Erfolge? — Waren die Ansprüche Ludwigs im spanischen Erbfolgekriege begründet? — Weshalb kam das Deutsche Reich stets zu kurz, auch in den Friedensschlüssen? Welches war das endliche Ergebnis des Glanzes von Ludwigs XIV. Regierung? — „Bei Höchstädt“ von Geibel.

72. Die Türken vor Wien (1683).

1. Die Türken werden von den Ungarn herbeigerufen. Unter Ferdinand III. hatte seit dem Westfälischen Frieden die kaiserliche Macht große Einbuße erlitten. Sein Sohn Leopold I. (1658—1705) war ebenfalls wenig tatkräftig und bekümmerte sich nicht viel um das Reich. Während seiner langen Regierung hatte er die schweren Kriege mit Frankreich zu führen. Aber auch die alten Feinde im Osten, die Türken, machten ihm viel zu schaffen. Diese hatten seit langer Zeit Nieder-Ungarn in ihrem Besitz und waren nur durch eine große Niederlage an der Raab im Jahre 1661 von weiterem Vordringen abgehalten worden. Damals versuchte der Kaiser, den protestantischen Ungarn die alte freie Verfassung